

Wenn's um die Wurst geht: Staatsehrenpreis für die Metzgerei Fuß aus Lettenreuth

Lettenreuth – Die zehn besten Metzgereien Bayerns hat Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber mit dem Staatsehrenpreis für das bayerische Metzgerhandwerk ausgezeichnet. Zu den Ausgezeichneten gehörte auch die Metzgerei Fuß aus Lettenreuth, die durch Frank Reuther vertreten wurde.

Die Ministerin überreichte den Preisträgern die Medaillen und Urkunden in München. „Nur mit Geschick, fachlichem Know-how und viel Perfektionismus ist es möglich, handwerkliche Qualitätsprodukte zu erzeugen. Sie sind wahre Meister Ihres Faches und gehören zu den besten Metzgern Bayerns“, sagte Kaniber.

Der Staatsehrenpreis für Metzger wird jährlich in Zusam-



Landesinnungsmeister Konrad Ammon jun., Frank Reuther von der Metzgerei Fuß und Ministerin Michaela Kaniber (von links) bei der Übergabe des Staatsehrenpreises.

Foto: Landwirtschaftsministerium

menarbeit mit dem Landesinnungsverband für das bayerische Fleischerhandwerk verliehen. Insgesamt hatten sich heuer 83 Innungsbetriebe qualifiziert.

Mit 3160 handwerklichen Metzgereien und rund 40 000 Beschäftigten zählen die Metzger zu den wichtigsten Handwerksbranchen in Bayern. Im Freistaat wirtschaften mehr als ein Viertel der deutschen Fleischerhandwerksbetriebe.

Unterstützung

Bayern unterstützt das Metzgerhandwerk im Bereich der Vermarktung mit zahlreichen Maßnahmen wie der Marktstrukturförderung, einem Verarbeitungs- und Vermarktungsprogramm sowie dem Aufbau eines Online-Portals für regionale

Schlachtstätten und die gemeinsame Imagewerbung der bayerischen Ernährungshandwerker unter dem Dach „Ihre regionalen Genusshandwerke“.

Die Metzger im Freistaat leisteten mit ihrem vielfältigen Angebot an Fleisch- und Wurstspezialitäten einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und kulinarischen Vielfalt und trugen maßgeblich zum hervorragenden Ruf Bayerns als Genussland bei.

„Die Menschen in Bayern greifen in letzter Zeit gezielt zu regionalen Produkten und achten darauf, wo die Lebensmittel herkommen. Diese Chance nutzen wir, um regionale Strukturen zu erhalten und noch intensiver auszubauen“, betonte die Ministerin.